

schöner Gedanke, die Brauttafel mit diesem Körbchen zu schmücken. Ein Körbchen voll Blumen gewährt an und für sich schon einen erfreulichen Anblick. Dieses Blumentorbchen aber steht als ein ganz besonderes Erinnerungszeichen an die göttliche Vorsehung hier auf der Tafel. Gott bediente sich desselben, die Schicksale der Braut wunderbar zu lenken, und es gab die erste Veranlassung dazu, daß auch wir Gäste uns hier bei diesem schönen Feste als freudige Teilnehmer zusammengefunden haben. Der himmlische Vater bedient sich oft der geringfügigsten Dinge, uns aus unsern Nöten zu erretten, uns einen mächtigen Antrieb zum Guten zu geben und vor dem Bösen zurückzuschrecken. Wir pflegen in unserer Kurzsichtigkeit solche Erscheinungen Zufälle zu nennen, wenn wir sie aber einmal — was wohl erst jenseits vollkommen geschehen wird — mit einem Blick übersehen können, so werden sie uns als eine Reihenfolge von Wundern seiner Weisheit und Güte erscheinen, die alle zu einem Ziele führen. Ich denke, die fromme Braut wird das Körbchen als ein theures Familienstück aufbewahren und es stets mit dem innigsten Dankgefühl gegen Gott betrachten. Mögen noch viele frohe Familienfeste sie veranlassen, es mit Blumen zu füllen; ja, möge es über fünfzig Jahre wiederum ihre hochzeitliche Tafel zieren!

24. Jakobs Denkmal.

Das Denkmal des seligen Jakob, welches Gräfin Amalie Marie am Grabe des guten Mannes zu sehen versprochen hatte, und das schon bald darauf dort stand, war einfach, aber sehr schön aus weißem Marmor gehauen und mit einer goldenen Inschrift versehen. Diese Inschrift enthielt außer dem Namen, dem Geburts- und Todestage des frommen Gärtners und Korbmachers die Worte des Herrn: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt.“ Unter diesen Worten war das Blumentorbchen, welches hier am Grabe in der